

ARRANGEMENT H. BOCK

## Vereinigung der Musikfreunde.

Dienstag, den 19. Januar 1909 abends 1/28 Uhr, im Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstr.

### III. KONZERT.

Solisten: Kammersänger **Ernst Kraus** von der Kgl. Hofoper in Berlin (Gesang).  
**Jacques van Lier** (Violoncello).

Orchester: **Gewerbehaus-Orchester**, Direktion: **Willy Olsen**.  
Am Klavier: **Emil Klinger**.

#### PROGRAMM.

1. *Enna*: Ouverture „Kleopatra“ (Orchester).
2. *R. Strauß*: Die heiligen drei Könige aus Morgenland (mit Orchester).  
(Ernst Kraus.)
3. *Saint-Saëns*: A-moll-Konzert in einem Satz (mit Orchester). — (Jacques van Lier.)
4. *Tschaikowsky*: „Mozartiana“ a) Gigue, b) Menuett, c) Preghiera, d) Thema und Variationen (Orchester).
5. *Ph. E. Bach*: Menuett . . . . .  
*Pergolese*: Air . . . . . } mit Klavier, bearbeitet von *Jacques van Lier*.  
*Bocherini*: Adagio und Allegro }  
(Jacques van Lier.)
6. *Giehl*: „Mir träumte von einem Königskind“ }  
*Wolf*: Der Freund . . . . . } Lieder zum Klavier.  
*Weingartner*: Frühlingsgespenster . . . . . }  
(Ernst Kraus.)

Flügel: Julius Blüthner, Pragerstraße 12.

Liedertexte umstehend.

Änderungen im Programm vorbehalten.

Das IV. (letzte dieswinterliche) **Konzert** findet am 9. Februar 1909 im Saale des Vereinshauses statt. Solisten: **Ilona Durigo** (Gesang), **Henry Marteau** (Violine).  
Kartenverkauf bei **H. Bock**, Pragerstraße 9.



# LIEDER-TEXTE.

*Beine.*

## Die heiligen drei Könige aus Morgenland.

*Strauß.*

Die heil'gen drei Kön'ge aus Morgenland,  
Sie frugen in jedem Städtchen:  
„Wo geht der Weg nach Bethlehem,  
Ihr lieben Buben und Mädchen?“

Die Jungen und Alten, sie wussten es nicht,  
Die Könige zogen weiter;  
Sie folgten einem goldenen Stern,  
Der leuchtete lieblich und heiter.

Der Stern blieb steh'n über Josephs Haus,  
Da sind sie hineingegangen;  
Das Ochslein brüllte, das Kindlein schrie,  
Die heil'gen drei Könige sangen.

*Beine.*

## Mir träumte von einem Königskind.

*Giehl.*

Mir träumte von einem Königskind  
Mit nassen, blassen Wangen;  
Wir saßen unter der grünen Lind',  
Und hielten uns lieb umfangen.

„Ich will nicht deines Vaters Thron,  
Ich will nicht sein Szepter von Golde,  
Ich will nicht seine demantene Kron',  
Ich will dich selber, du Holde!“

„Das kann ja nicht sein,“ sprach sie zu mir,  
„Ich liege ja im Grabe,  
Und nur des Nachts komm ich zu dir,  
Weil ich so lieb dich habe.“

*Eidendorff.*

## Der Freund.

*Wolf.*

Wer auf den Wogen schlief,  
Ein sanft gewiegtes Kind,  
Kennt nicht des Lebens Tiefe,  
Vor süßen Träumen blind.

Der lernt sich wacker rühren,  
Durch Nacht und Klippen hin  
Lernt der das Steuer führen  
Mit sichrem, ernstem Sinn.

Doch wen die Stürme fassen  
Zu wildem Tanz und Fest,  
Wen hoch auf dunklen Straßen  
Die falsche Welt verläßt:

Der ist von echtem Kerne  
Erprobt zu Lust und Pein,  
Der glaubt an Gott und Sterne,  
Der soll mein Schiffmann sein.

*Sturm.*

## Frühlingsgespenster.

*Weingartner.*

Ich saß noch spät in meinem Zimmer,  
Studierend bei der Lampe Schimmer  
Und ob mein Auge auch müd' und matt,  
Wandt' ich doch emsig Blatt um Blatt.

Doch kaum saß ich zum Lesen nieder,  
Da klopf' es schon vernehmlich wieder,  
Weit macht' ich nun das Fenster auf  
Und ließ den Klopfern freien Lauf.

Da klopf' es plötzlich an mein Fenster,  
Ich glaube zwar nicht an Gespenster,  
Doch weil gar so hoch mein Fenster war,  
Schien mir das Klopfen wunderbar.

Und plötzlich schwärmten durch das Fenster  
Zwei braune, surrende Gespenster;  
Maikäfer waren's, die's verdroß,  
Daß ich im Zimmer mich verschloß.

Ich spähte durch die stillen Räume,  
Der Mond schien freundlich durch die Bäume,  
Tief unten schlug die Nachtigall,  
Sonst tiefes Schweigen überall.

Daß ich mich über Büchern härmte,  
Genießend nicht wie sie durchschwärmte  
Die lilde weiche Maiennacht  
Voll Blütenduft und Sternenpracht